

h. 114, 22.

N e d e,



nach der

bey dem

den 14 März 1764

eröffneten

allgemeinen Landtage

der

Hoch=Gräf. Neuß=Pl. Gesamt=Lande

Jüngerer Linie,

abgelesenen

Land = Tags = Proposition,

gehalten

von

Herrn Adolph Christian Ernst von Uffel,

Erb. Lehn- und Gerichts-Herrn auf Roschitz,

S. S. Weimar. Cammer-Junker, auch Hof- und

Regierungs-Rathe.



G E N A,

gedruckt bey Joh. Heinrich Rothen, privill. Hofbuchdrucker.



154. II



Denen

Hoch- und Wohlgebohrnen Herren,

S E N N E N

von

der

bey gegenwärtigem

allgemeinen Land=Zage

versammleter Stände

Hochadelichen Ritterschafft,

meinen gnädigen und hochgebiethenden

S E N N E N.

1552

Wunderliche Geschichten aus dem

R R R R R R

1552

1552

Wunderliche Geschichten

aus dem R R R R R R

Wunderliche Geschichten

aus dem R R R R R R

Wunderliche Geschichten aus dem

R R R R R R



Hoch- und Wohlgebohrne,
Gnädige und Hochgebiethende Herren,

Eur: Hoch- und Wohlgebohrnen haben mir zu wiederholten malen gnädig aufgegeben, Denenselben von der Rede, welche Der Herr Mit- Stand am 14 dieses in Gegenwart der hohen Herrschafften und einer gesanten Landschafft, bey zahlreicher Versammlung öffentlich mit so ausnehmender lebhaftigkeit gehalten, und einen allgemeinen Beyfall erworben, die verlangte Abschriften zu verschaffen, oder deren Druck zu besördern.

Sothaner Antrag, gnädige und hochgebiethende Herren, hat mich in große Verlegenheit gesetzt, indem, wie Ihnen allerseits bekant, der Herr Verfasser dieser Rede, so gar auf Dero eigenes öftters angelegentlichstes Ersuchen, sein Concept mir mitzutheilen, nicht zu bewegen gewesen.

Dieselben aber nach meiner Ihnen gewidmeten mit Hochachtung begleiteten Schuldigkeit zu vergnügen, habe demahlen einen Schritt gewaget, welcher mir die Gnade des Herrn Verfassers entziehen könnte.

Ich habe nehmlich Gelegenheit gesucht, wider Dessen Willen seine erste Urschrift solcher Rede in meine Haende zu bekommen. Zu Dero allerseitigen Veruhigung habe meine Absicht erreicht, und davon in möglichster Geschwindigkeit eine Abschrift fertigen lassen.

Diese, durch fernerweite Copeyen nicht etwa zu verunstalten, habe also auch wider des Herrn Verfassers Willen zum Druck übergeben.

Eur: Hoch- und Wohlgebohrnen überreiche demnach den Abdruck dieser eiligst abgeschriebenen Rede, dieser Rede, welche die hohe Herrschafften mit gnädigstem Beyfalle beehret, Dieselben insgesamt ohne Ausnahme in die alleredelste

Gemüths-Bewegung gesezet, von Kennern der Verechsamkeit bewundert worden, und ihrem Verfasser, wann Selbiger auch wegen seiner besondern Verdienste nach Würden weiter erhaben seyn wird, noch Ehre bringt.

Gnädige und Hochgebiethende Herren, hierdurch habe mich zwar von dem erhaltenen Auftrage entlediget:

Entledigen aber Dieselben auch mich hinwiederum meines Kammers. Der Herr Verfasser dieser Rede hat allerdings Ursache, auf meine Freyheit, nach welcher ich wider Sein Wissen und Willen diese nur zu Dessen Uebung erzeugte Geburth so gar der Welt vor Augen geleyet, zu zürnen.

Dieselben wissen, daß mir Dessen Gnade und Wohlwollen ungemein schätzbar ist. Dero Vielvermögenheit kann meinen Fehler wieder gut machen.

Bemühen Sie Sich, zu meiner Beruhigung, mir Dessen Gnade wieder zu bewürken, und bewahren auch Dero eigene, dem, der mit aller nur ersinnlichen Hochachtung ist

Gera den 19 März

1764.

Eur: Hoch- und Wohlgebohrnen,

Meiner Gnädigen und Hochgebiethenden Herren,

unterthäniger Diener,

Joh. Ludwig Friedrich Otto,
E. Hochlöbl. gesamten Ritter- und
Landschaft Consulent.



Hochgebohrne Grafen, Gnädigste Grafen und Herren!



S vortreflich und reizend die Betrachtungen für uns sind, auf welche unser nachforschender Geist, bey dem Begriffe eines rechtschaffenen Patrioten geführt wird, eben so schwer, so gar schwer ist es, denselben nach seinem ganzen vortreflichen Werthe zu schildern.

Ueberhaupt mögen auch die glücklichsten Mahler stückweise, und nur nach und nach, ein Gemälde vollenden, und zu seiner Vollkommenheit bringen. Wer mag also die schweren Züge eines ächten Patrioten auf einmal treffen? Unererschöpflich bleibt allemal diese Schilderung, und gleicht ihrem erhabenen Urbilde niemals. Blos seine edle Uneigennützigkeit in Beförderung der allgemeinen Wohlfarth, sein treuer Eifer für

für die Ausbreitung der geheiligten Religion, seine frommen Thränen bey dem Anblicke der leidenden Jugend, und sein gerechtes Misfallen über das ohngefrast frevelnde Laster würde tausend Knechten Stoff zu seinem Lobe geben.

Und wie reizt es uns nicht? wenn wir einen solchen erblicken, und unter unzähllich andern ruhmvollen Handlungen auch dieses an ihm bemerken, daß er aller Ruhe, aller Bequemlichkeit, aller Ehre, allen Glücks-Gütern, kurz allen Freuden des Lebens für sich willig entsaget, blos um das göttlich grose Vergnügen zu genießen, um, und neben sich glückliche Menschen zu sehen.

Verschaffe uns nun das entworfene Bild eines einzelnen Patrioten ein so reines und süßes Vergnügen, welchen heitern und schönen Anblick muß uns nicht ein ganzer Staat darbieten, dem die ewige Vorsicht das unschätzbare Glück beschieden, daß ihn Patrioten beherrschen, und Patrioten bewohnen?

Wann wir die großen Vortheile überdenken, deren sich ein solches Land zu erfreuen hat, so empfinden wir gewiß eben die Freude, als insterne Augen, die in eine prächtige und mit allen Reizungen ausgeschmückte Gegend geführt, sich nimmer satt sehen können.

Und eben diese frohe und sanfte Empfindungen sind es, welche bey der feyerlichen Handlung des heutigen Tages unsere fühlbare Herzen erfüllen, da wir uns berechtiget glauben, auch diesen Reussischen Provinzien einen eben so blühenden Zustand, und eine eben so beneidenswerthe Verfassung aus vor empfindenden Triebe mit Gewißheit zu versprechen.

Nur: Hochgräß. Gnaden bekannte erhabene und patriotische Denckungs-Art ist die alleinige Trieb-Feder aller der großen Handlungen, womit Hochdieselben jeden Ihrer ruhmvollen Tage bezeichnen, und solche dadurch für gesamte Unterthanen auf ewig merkwürdig machen.

Diese große Gesinnungen erwarben in jenen nun verflohenen sechs trüb-saalsvollen Jahren, dem Unterthan, der unter denen unzählbaren Lasten eines so traurigen Krieges, von dem die Zeugnisse noch allenthalben mit Blut und Thränen angeschrieben sind, fast zu erliegen schien, und ängstlich um Hülfe seufzete, nicht nur Dero Mitleiden, sondern ihm auch den hilfreichen Beystand verschafften, wovon wir die glücklich-

lichen Folgen so gar oft empfunden haben, und auch noch iso Hoch:Denenstüben die tiefste Dank-Erkennlichkeit dafür zu Füßen zu legen, uns nicht entbrechen mögen.

Erwiesen Sie nun, **Theureste Väter** des Landes, in jenen Zeiten des Unglücks, wieviel Ihr menschenfreundliches Herz empfand, wenn Sie öfters Augens Zeugen seyn mußten, wie die Wuth eingedrungener Kriegs-Heere dem bedrängten Untertan alle die mühsamen Früchte seines sauren Schweißes auf einmal unbarmherzig entzog, wenn noch überdieses die hilflose Gattin ihren besten Ehemann verlor, und wenn der entkräftete Greis erfahren mußte, daß sein Sohn, die einzige Stütze seines verlassenen Alters, als ein Schlacht-Opfer dahin geführt wurde; Waren die Seufzer dieser Unglücklichen traurige Thöne vor Ihren Ohren, beschäftigte sich da Ihr großer und unermüdeter Geist, durch Erfindung kräftiger Hülfsmittel denen Nothleidenden Erleichterung zu verschaffen; So verdoppeln Sie iso Ihren Ruhm, vergrößern aber auch zugleich unsere ehrebetige Dankerkennlichkeit, da bey dem durch die Hülf der guten und treuen Vorsehung nun erschienenen glücklichen Zeit-Punkt, wo Ruhe und Seegen in die Gegenden, aus welchen beyde fast verdrungen zu seyn schienen, wieder zurückkehren, Hoch:Dieselben insgesamt auf eine bewundernswürdige Art sich beehren, durch kluge Berathschlagungen, und weise Veranstaltungen, unserm geliebten Vaterlande eben den blühenden Zustand, und eben die gesegnete Wohlfahrt wieder zu verschaffen, der es sich vorhin zu erfreuen hatte. Und eben um diesen großen und glücklichen Endzweck zu befördern, haben **Kur: Hochgräf. Gnaden** gnädig geruhet, diesen allgemeinen Landtag anzuordnen, und an solchen die getreuen Stände an denen von der Ritterschafft und Städten, zu Ueberlegung wichtiger und dringender Landes-Angelegenheiten vor Sich zu erfordern, welches wir aus der iso abgelesenen gnädigsten Propositions-Schrift allenthalben zu entnehmen gehabt.

So erscheinen uns also Hoch:Dieselben, durch so patriotische Handlungen, als würdige Muster der Nachahmung, und dieses große Beyspiel fordert uns auf, auch unsers Orts alle Pflichten getreu zu erfüllen, um jenen ehrwürdigen Vätern zu verdienen.

In dieser Absicht hat E. getreue Landschaft sich zu ihrem vornehmsten und liebsten Geschäfte gemacht, den erhalteneu gnädigen Befehl zu befolgen, und sich vor diesen Regenten-Stühlen zahlreich einzufinden.

Mir ist der ehrenvolle Auftrag geschehen, ein öffentliches Bekenntniß von der lebhaftesten unterthänigen Dankbarkeit gesamter treuer Stände hiemit abzulegen, und solches mit der ohngeheurhelten Versicherung zu begleiten, wie wir uns auf alle nur ersinnliche Art bemühen werden, der ruhmwürdigen Absicht unserer erhabenen Landes-Regenten durch treugemeinten unterthänigen Beyrath entgegen zu treten.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um das Glück eines Landes, wo Patrioten herrschen, und Patrioten gehorchen, kürzlich zu schildern, sehe mich aber auch genöthiget, mir auf diese wenige Augenblicke eben die groszmüthige Nachsicht zu erbitten, womit Hoch-Dieselben sonst die Schwäche ungeübter Redner zu übersehen gewohnt sind.

Einen Abriss von der Glückseligkeit eines solchen Staates, nach ihrem ganzen Umfange zu entwerfen, würde weder ein Tag noch eine Rede zureichen. Denn es öffnet sich hier ein ganz unermessliches Feld voller Betrachtungen, welche uns aber alle das reinste Vergnügen gewähren. Nur liegt mir ob, den anscheinenden Widerspruch zu entfernen, welchen ich zu begehen scheine, wenn ich zu der wahren Wohlfahrt eines Landes erfordere, daß seine Beherrscher Patrioten seyn müssen, da man nur bey den Begriffen eines Patrioten mehrentheils wiewohl ganz unrichtig blos einen solchen vorbildet, der die Befehle seiner Obern mit Willigkeit vollziehet: Es ist zwar ganz ohnläugbar, dieser Gedanke läßt sich von dem Begriffe eines gesitteten Unterthanen nicht trennen, der sich um das Vaterland verdient zu machen beeifert ist. Allein in welcher traurigen Verfassung würden sich die Staaten befinden, wenn blos eine auf Eigennuß und Vorurtheile sich gründende Willkühr die Quelle obrigkeitlicher Gesetze wäre, und wenn es nicht die Haupt-Eigenschaft eines grossen Regenten wäre, blos nach solchen Grund-Sätzen zu handeln, die ihm die Liebe des Vaterlandes und die Sorgfalt für das allgemeine Beste einflößen.

Als in jenen glücklichen Zeiten des ehrwürdigen Alterthums, die bisher einzeln gebliebene Geschlechter zusammen traten, die Gestalt der Republiken annahmen, und sich einem Oberhaupte freywillig unterwarfen, war blos die Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt die Ursache dieser erwählten Regierungs-Form, und man erkloste sich fast durchgehends diejenigen zu Beherrschern, die durch ihren beständigen Eifer für das gemeine Beste sich auch ein allgemeines Vertrauen erwarben.

Es ist dahero ein ganz ohnlängbarer Grund-Satz, für dem Vernunft und Erfahrung streiten, daß das, was den Hauptzug in dem Character des Patrioten bestimmet, auch die Bestimmung verehrungswürdiger Regenten ausmache, und daß sie auf diese und keine andere Art, den stolzen Titul der Väter des Vaterlandes verdienen.

Die Geschichte der ältern und neuern Zeiten verweist uns nicht nur auf viele verwüstete und fast zur Einöde gewordene Provinzien, welche als so viel traurige Denkmäler von der Habsucht und Tyranny ihrer Beherrscher anzusehen sind, sondern sie ist auch voll von lehrreichen Beyspielen verewigter Regenten, die das Glück ihres Volkes selbst mit Gefahr ihres eigenen kostbaren Lebens zu befördern, sich zum ersten und heiligsten Geseze machten.

Und hat überhaupt Tugend und Rechtschaffenheit glückliche Folgen, so ist gewiß die patriotische Denkungs-Art eines Regenten die fruchtbarste Quelle von allen Gattungen des Segens und Wohlstandes für die, so unter seinem sanften Zepter stehen.

Dem Schmeichler und dem rasterhaften ist sein Palast ~~versteckt~~, mit einem unpartheyischen Auge durchsuchet und beurtheilet er die Handlungen seiner Unterthanen, mit einem heitern und aufgeklärten Blicke bringt er bis in die innerste Verfassung des Landes, und kennet alle deren Mängel. Schlaflos durchwacht er die Nächte, wenn harte Schicksaale und Lasten seine Provinzien treffen, und für ihn sind keine schönere Freuden als der frohlockende Jubel seiner aus dem Elend empor gehobenen Unterthanen.

Unter ihn blüht Handel und Wandel, die so reiche Quelle aller Arten der Nahrung. Jedes Hinderniß, das diesem im Wege steht, wird ohnverzüglich gehoben, die Abgaben werden erleichtert, solche nutzbar verwendet und behutsam beygetrieben, auf die, welche sich mit deren Einsammlung beschäftigen müssen, eine genaue Obacht geführet, und alle Klage über Beschwehrungen und Unterschleif nicht nur strenge untersucht, sondern auch aus dem Grunde gehoben, mithin gänzlich gestillet.

Hat nun ein solcher Regent, dessen Nahmen selbst noch die späteste Nachwelt segnet, das seltne Glück, auch in seinen Unterthanen wahre Patrioten zu finden, sind diese von der Wichtigkeit der ihnen obliegenden Pflichten ganz durchdrungen, ehren sie ihre Obrigkeit, und beten für sie, vollziehen sie deren Geseze ohne Murren und Widerspenstigkeit,
ziehen

ziehen sie die Wohlfahrt des Vaterlandes und deren Regenten ihrer eigenen vor; fragen sie das ihrige zu Unterhaltung ihrer Beherrscher willig bey, messen sie die Nothwendigkeiten des Staats nicht nach ihren eigenen Bedürfnissen ab, sind sie von den unsinnigen Gedanken weit entfernt, daß das, was sie dem Staate entrichten, als ein Raub ihrer Güter anzusehen sey, entsagen sie aller Bereicherungs-Begierde, so bald selbige mit dem Nachtheile ihrer Mitbürger verknüpft ist; welche Ruhe, welcher Wohlstand, und was für ein blühendes Glück wird nicht in einer solchen Provinz herrschen?

Dann verdient sie das Wohlgefallen und den schönsten Seegen der ewigen Vorsehung, und so wird sie von ihren Nachbarn beneidet, und von der Nachwelt bewundert.

Mit einem so heitern Blicke können wir in die Zukunft schauen, und unserm Vaterlande ein bis auf die späteste Nachkommenschaft sich erstreckendes Glück versprechen.

Luz: Hochgräf. Gnaden laßen Dero liebreichen Eifer für das allgemeyne Beste, und die zarteste Sorgfalt für das Wohl ihrer Unterthanen auch aus der kleinsten Handlung hervorstrahlen.

Von jedem Unterthan dürfen wir mit Grunde vermuthen, er werde seiner liebenswürdigsten Obrigkeit mit dem willigsten Gehorsam entgegen gehen.

Wir, die getreuen Stände, sind fest entschlossen, einen so glücklichen Endzweck durch zusammengesetzte Kräfte befördern zu helfen, und werden dieses wie allemal, also vorzüglich bey denen dormaligen Landes-Berathschlagungen zu unserm ersten und vornehmsten Gegenstand machen. Dahergegen hegen wir auch die zuverlässige Hoffnung, Hoch: Dieselben werden die von uns allbereit ehrebietigst eingereichte treugemeinte Vorstellungen und Anzeigen nach Wunsche zu erledigen, um so mehr in Gnaden geruhen, als wir hierunter die Wohlfahrt der gesamten Lande lediglich zur Absicht gehabt. Denn diese zu erhalten, und Hoch: Dero Gnade und Beyfall zu verdienen, ist unsre Freude und unser einziger Ruhm.



X 297 87 12



h. 114/22.

K e d e,



nach der
bey dem
den 14 März 1764
eröffneten

allgemeinen Landtage

der
Hoch-Gräfl. Neuß-Pl. Gesamt-Lande
Jüngerer Linie,
abgelesenen

Land = Tags = Proposition,

gehalten
von
Herrn Adolph Christian Ernst von Uffel,

Erb- Lehn- und Gerichts-Herrn auf Roschitz,
S. S. Weimarl. Cammer-Junker, auch Hof- und
Regierungs-Rathe.



gedruckt bey Joh. Heinrich Rothen, privill. Hofbuchdrucker.